



„Culture Counts“

Einige Beobachtungen zu ‚Korruption und Religion‘ als Desiderat religionsökonomischer Untersuchungen – von Stephan Holthaus

14 Seiten

Sprache: deutsch

Keywords: Korruption, Bestechung, Religion, Religionsökonomie, Protestantismus, Römisch-Katholische Kirche, Kultur, Ethik

Zusammenfassung

Korruption und Bestechung gelten als eine der folgenreichsten Wirtschaftsdelikte aller Zeiten. Sie lähmen bis heute die wirtschaftliche Entwicklung vieler Länder.

Der nachfolgende religionsökonomische Beitrag fragt nach dem Verhältnis von religiösen Prägungen auf das Korruptionsverhalten des Menschen. Neuere Untersuchungen zur Kulturanthropologie betonen die Bedeutung von kulturellen Faktoren auf das Alltagshandeln des Menschen. Konkret wird in diesem Beitrag der Frage nachgegangen, ob und wenn ja warum christlich geprägte Völker weniger korruptionsanfällig sind, als nichtchristliche. Wie lassen sich die Unterschiede zwischen katholisch und evangelisch geprägten Ländern erklären? Dabei werden erste Überlegungen zu den theologischen, ethischen und konfessionellen Gründen angestellt. Das komplexe und komplizierte Wechselverhältnis von Religion und wirtschaftlichem Handeln des Menschen wird am Beispiel der Korruption näher beleuchtet. Dabei zeigt sich: „Culture Counts“. Kulturelle Faktoren sollten bei den Erklärungsansätzen wirtschaftlichen Verhaltens stärker einbezogen werden.

Abstract

Since the beginning of human history corruption and bribery have been considered to be the one genre of the most serious economic crime with the farthest-reaching consequences. Many developing countries today suffer economic paralysis due to the effects of corruption.

The following contribution to the discussion of religion and economics concentrates on the relationship between religious background and human behavior patterns of corruption. Recent studies in cultural anthropology emphasize the importance of cultural factors on the human daily activity. Specifically this essay deals with the question whether, and if so why, ethnic groups strongly influenced by Christianity are less susceptible to corruption than non-Christian cultural entities. How can one explain the differences between Roman-Catholic and protestant countries?

Basic considerations of theology, ethics and confessional background are briefly discussed. The complexity and the complications of the interrelationship between religion and human economic activity are further elucidated, exemplified in the phenomenon of corruption. The resounding conclusion: „Culture Counts.“ Cultural factors must be more closely examined when explanations of human economic behavior are in focus.

1. Einleitung

Das Thema „Korruption“ ist in den vergangenen Jahren stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Strafverfahren gegen Weltunternehmen wie Siemens, Volkswagen, MAN und Daimler lenkten die Aufmerksamkeit auf eines der folgenreichsten Wirtschaftsdelikte der Gegenwart. Der volkswirtschaftliche Schaden von Bestechung ist immens. Nachweislich entzieht Korruption nicht nur dem Staat notwendige Steuereinnahmen Sie verringert auch die Qualität von Wirtschaftsgütern, verhindert Investitionen, vergrößert das Wohlstandsgefälle, führt zu Umwelt- und Gesundheitsschäden und – vor allem – zu einem eklatanten Vertrauensverlust in die wirtschaftlichen und staatlichen Eliten eines Landes.

Die wissenschaftliche Erforschung des Phänomens Korruption ist in den letzten Jahren vorangekommen.[1] Mittlerweile gibt es belastbare Daten über ihre weltweite Verbreitung.[2] Korruptionsanfällige Branchen und Berufsgruppen wurden gezielt untersucht.[3] Auch liegen Analysen über die Geschichte der Korruption[4] und Studien über die Verbreitung in einzelnen Ländern[5] vor. Die

[1] Vgl. International Handbook on the Economics of Corruption 2006; Lambsdorff 2007; Bannenberg / Schaubensteiner 2007; Bannenberg 2002; Corporate Governance und Korruption 2005; Korruption und Kontrolle 1981. Aus ethnologischer Sicht behandelt das Thema der Sammelband Corruption: Anthropological Perspectives 2005. Zur Bekämpfung von Korruption vgl. Pies 2008.

[2] Die wichtigsten Daten findet man im „Corruption Perceptions Index“ von „Transparency International“, der seit 1995 jährlich erscheint (www.transparency.de). Der „Bribe Payers Index“ informiert über die Bereitschaft von Unternehmen, in anderen Ländern zu bestechen. Er enthält aber nur Daten zu 22 exportstarken Ländern. Wichtig sind auch die Daten der Weltbank, z.B. in „Governance Matters 2009“ („Worldwide Government Indicators“). In Deutschland veröffentlicht das Bundeskriminalamt seit 1994 das „Bundeslagebild Korruption“.

[3] Das „Jahrbuch Korruption“ (Global Corruption Report) von Transparency International beschäftigt sich jedes Jahr mit einer korruptionsanfälligen Branche. Zur Korruption in der Politik vgl. Dimensionen politischer Korruption 2005; Political Corruption: Concepts & Contexts 1999; Porta u.a. 1999.

[4] Zur Geschichte der Korruption vgl. den hervorragenden Sammelband Geld – Geschenke – Politik: Korruption im neuzeitlichen Europa 2009; außerdem: Schuller 2009. Eine Fülle von Beispielen politischer Korruption in der Geschichte finden sich in den populären Werken von Noack 1985 und Sturminger 1982.

[5] Bei den Länderstudien seien exemplarisch genannt: Wrong 2010; Holm 2003. Zum Kontinent Afrika vgl. Hänyy 2008. Einige länderspezifische Artikel gibt

Anti-Korruptions-Gesetze wurden in vielen Ländern verschärft. In öffentlichen Verwaltungen und auch in vielen Firmen gibt es mittlerweile scharfe Antikorruptionsregeln.

Wenig erforscht ist bisher allerdings die Frage, welche Bedeutung kulturelle und religiöse Einflüsse auf das Korruptionsverhalten der Bevölkerung haben. Interdisziplinäre Studien haben zwar generell nachgewiesen, dass „Kultur“ im Sinne von Werten, Traditionen und sozialen Institutionen für das Alltagsverhalten des Menschen von erheblicher Bedeutung sind.[6] Zu diesen prägenden Faktoren gehört auch die religiöse Sozialisation eines Menschen, wie die Religionsökonomie deutlich gemacht hat.[7] Konkrete Studien über den Zusammenhang von Religion und Korruption gibt es bisher allerdings kaum.[8]

Fragen nach der Interdependenz von Kultur und menschlichem Verhalten sind komplex. Nach Hofstede sind Faktoren wie Familie, Bildung und soziale Herkunft ebenso zu beachten wie historische Traditionen und politische Einflüsse.[9] Hinzu tritt die Prägung durch Religion, die aber sehr unterschiedlich ausfallen kann – sei es eine intensive, gewissenhaft gelebte Frömmigkeit, oft determiniert durch das Elternhaus, oder sei es die mitunter säkularisierte Privatreligion der Postmoderne. Religion ist dabei immer nur ein Faktor in einem komplexen Beziehungsgeflecht kultureller Determinanten, die sich wiederum vermischen können und deshalb nicht immer klar voneinander abgrenzbar sind.[10]

Neuere Studien zur Korruption haben nachgewiesen, dass Faktoren wie politische Stabilität, konsequente Strafverfolgung, eine effektive öffentliche Verwaltung und ein angemessenes Lohnniveau helfen, Korruption zu vermeiden.[11] Trotz der Komplexität des Themas lohnt es sich aber, als Erklärungsfaktoren auch verstärkt religionsökonomische Fragestellungen in den Blick zu nehmen.

es auch im Sammelband Geld – Geschenke – Politik und in *The Struggle Against Corruption* 2004.

[6] Vgl. Hofstede 2001; *Culture Matters: How Values shape Human Progress* 2000.

[7] Vgl. exemplarisch: *Jahrbuch Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik*, Bd. 6: *Ökonomie und Religion* 2007; McCleary / Barro 2006, 49-72; Iannaccone 1990, 297-314.

[8] Bisher liegen vor: Lipset / Lenz 2000, 112-124; Paldam 2001, 383-414; Beets 2007, 69-85.

[9] Hofstede 2001.

[10] Koch 2007, 38.

44 [11] Auf diese Faktoren hat hingewiesen: Treisman 2000, 399-457.



2. Die Daten: „Corruption Perception Index“ und die weltweite Religionsverbreitung

Über die Definition des Begriffs „Korruption“ herrscht keine letzte Klarheit, da der Begriff für sehr unterschiedliche Wirtschaftsdelikte verwendet wird.[12] Generell wird darunter das Ausnutzen einer Machtposition für einen persönlichen Vorteil verstanden. Laut „Transparency International“ ist Korruption „the misuse of entrusted power for private gain“.[13] Die Formen und Ausprägungen von Korruption können dabei sehr unterschiedlich sein. Generell muss zwischen „administrativer“ und „politischer Korruption“ unterschieden werden.[14] Juristisch fallen unter Korruption die Straftatbestände von „Bestechung“ und „Bestechlichkeit“, „Vorteilsannahme“ und „Vorteilsgewährung“.[15] Aber auch „Nepotismus“, „Erpressung“ und „Veruntreuung“ werden nicht selten unter den Begriff subsumiert. Als Graubereiche gelten Sponsoring und Lobbyismus sowie der frühzeitige Wechsel aus hohen politischen Ämtern in die Wirtschaft. In dieser Studie beschränken wir uns auf den klassischen Tatbestand der „Bestechung“ bzw. der „Bestechlichkeit“.

Vergleicht man den weltweiten „Corruption Perception Index“[16] von „Transparency International“ mit der religiösen Weltkarte, so fallen einige Beobachtungen ins Auge. Offensichtlich ist, dass die Korruptionsrate in Ländern mit christlicher Prägung wesentlich geringer ist, als in Ländern mit anderen religiösen oder nichtreligiösen Traditionen. Unter den 50 Ländern, in denen Korruption selten vorkommt, befinden sich nur 12 Ländern ohne christliche Mehrheitsreligion. Unter den ersten 30 Plätzen sind es nur sechs.[17] Umgekehrt finden sich auf den letzten 30 der 183 Plätze nur zehn Länder mit einer mehrheitlich christlichen Bevölkerung.[18]

Dieser Eindruck wird bestätigt, wenn man die Kontinente als Ganze analysiert, wobei hier auch konfessionelle Unterschiede hervortreten. In West- und Nordeuropa, Nordamerika und Australien – Kontinente mit längerer protestantischer Tradition – ist Korruption seltener anzutreffen, als in anderen Teilen der Welt. Südamerika, stark vom Katholizismus geprägt, hat zwar eine höhere Kor-

[12] Vgl. Lachmann 2007, 2-3.

[13] Vgl. <http://www.transparency.org/whatwedo> vom 7.7.2014.

[14] Jansen 2005, 12.

[15] StGB §§ 108, 299ff., 331ff.

[16] Der jährliche Index wird auf der Homepage von Transparency International veröffentlicht: www.transparency.de. Zur Kritik am Index vgl. Pies, 21, Jansen, 12. Er misst nur die Nehmerseite der Korruption.

[17] Singapur, Hongkong, Japan, Qatar und die Vereinigten Arabischen Emirate.

[18] Ukraine, Zentralafrikanische Republik, Republik Kongo, Kenia, Paraguay, Zimbabwe, Burundi, Äquatorial-Guinea, Venezuela und Haiti.



ruptionsrate als Europa und Nordamerika, liegt aber immer noch vor den hohen Raten von Afrika und Asien. In Afrika wiederum sind Staaten mit einer mehrheitlich christlichen Bevölkerung weniger korrupt als Staaten mit einer anderen religiösen Mehrheit.[19] Für Asien ist dieser Vergleich praktisch unmöglich, da es dort kaum Länder mit einer überwiegend christlichen Bevölkerung gibt.

So auffallend diese Vergleiche sind – es gibt es auch Ausnahmen: zu den korruptesten Staaten weltweit gehören Haiti und die Demokratische Republik Kongo, Länder mit einem hohen Anteil von Christen. Zu nennen sind auch die asiatischen Beispiele Philippinen und Papua-Neuguinea. Umgekehrt hat Singapur eine der niedrigsten Korruptionsraten weltweit. Automatismen scheint es hier also nicht zu geben. Diese Ausnahmen bestätigen vielmehr, dass eine Vielzahl von Faktoren beim Korruptionsverhalten eine Rolle spielen.

Trotz dieser komplexen Ausgangslage bleiben die Unterschiede zwischen christlichen und nichtchristlichen Staaten im Korruptionsindex bemerkenswert. Bisherige Erklärungsversuche rekrutieren dabei weniger auf den „religiösen Faktor“, sondern führen diese Daten vor allem auf das Vorherrschen von demokratischen Strukturen, auf eine funktionierende öffentliche Verwaltung, den Wohlstand eines Landes, ein höheres Bildungsniveau und eine effiziente Judikative zurück, wie sie in vielen Ländern mit christlicher Tradition vorhanden sind.[20] Solche „säkularen“ Faktoren führen tatsächlich zu einer Abnahme der Korruption, auch in nichtchristlichen Ländern.[21] Die Frage der Glaubensprägung kann aber ein weiterer, bisher wenig beachteter Interpretationsschlüssel für diese Ergebnisse sein.

Dazu ist es notwendig, sich zunächst näher mit den Inhalten des christlichen Glaubens und der christlichen Ethik zu beschäftigen, bevor konfessionelle Beobachtungen herangezogen werden.

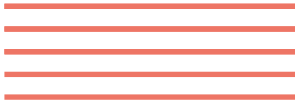
3. Christliches Ethik und Korruption[22]

Sowohl die Bibel als Grunddokument des Christentums wie auch die christliche Ethik insgesamt lehnen Bestechung ab.

[19] Die Staaten mit der niedrigsten Korruptionsrate in Afrika sind: Botswana (50% Anteil Christen), Südafrika (75%), Namibia (90%) und Ghana (30%). Die korruptesten Staaten sind Somalia (0,1%), Sudan (5%) und der Tschad (22%).

[20] Beets führt umgekehrt die Korruptionsraten in der Dritten Welt auf Armut, mangelnde Bildung, Defizite in Verwaltung und Judikative zurück: Beets 2005, 65-81.

[21] Vgl. Kunicová 2006, 140-160. Die niedrige Korruptionsrate in Singapur geht nachweislich auf die strenge Bestrafung durch die Justiz zurück.



a. Explizite Bestechungsverbote in der Bibel

Im Alten wie im Neuen Testament finden sich dazu mehrere explizite Verbote.^[23] Im Alten Testament ist der Ausgangspunkt des ethischen Handelns das Wesen Gottes, der als „unbestechlich“ beschrieben wird (5Mo 10,17; 2Chr 19,7). Analog sollen auch Menschen keine „Bestechungsgeschenke“ annehmen und sich nicht korrumpieren lassen (2Mo 23,8, 5Mo 27,25; Jes 33,15). Das explizite Verbot des Bundesbuches lautet: „Du sollst dich nicht bestechen lassen“ (2Mo 23,8). Es galt insbesondere den Richtern Israels, war also auf die Unabhängigkeit der Justiz gerichtet.

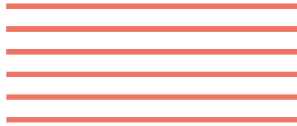
Unbestechlichkeit sollte aber auch generell ein Kennzeichen aller „Gottesfürchtigen“ sein (Ps 15,5). Von den Ältesten des Volkes Israel wurde erwartet, dass sie „zuverlässige Männer sein sollten, die Bestechung ablehnen“ (2Mo 18,21). Korruptes Verhalten galt dementsprechend als Kennzeichen des „Gottlosen“ (Spr 17,23; 17,8; 21,14; Ps 26,10, Hiob 15,34). Allerdings gab es auch Korruption in den eigenen Reihen: Der Prophet Jesaja beklagte die Bestechlichkeit der Fürsten und Richter seiner Zeit (Jes 1,23; 5,23). Bestechung und Vetternwirtschaft wurden auch von den Propheten Amos und Micha an den Pranger gestellt (Am 5,12; Micha 3,11; 7,3; vgl. auch Esr 4,5, Neh 6,12f., Neh 13,2, 5Mo 23,5). Die Folgen von Korruption werden dabei in drastischen Farben ausgemalt (2Mo 23,8b; 5Mo 16,19; 27,25).

Allein diese kurze Aufzählung alttestamentlicher Texte zur Korruption zeigt, wie entschieden sich die Schreiber mit dem Thema auseinandersetzten und wie vehement sie für Wahrhaftigkeit und Transparenz eintraten, wohl angesichts der weit verbreiteten Korruption in der Umwelt Israels.^[24] Die Wurzel des hebräischen Verbs „bestechen“ meint nicht umsonst „vernichten“ und deutet die Radikalität in der Ablehnung an. Die eigentliche Problematik von Bestechung wird alttestamentlich vor allem in ihrem gemeinschaftszerstörenden Charakter gesehen.^[25] Da gerade in der Glaubensgemeinschaft des Gottesvolkes Vertrauen und Integrität Grundpfeiler der Gemeinschaft sind, wurde Korruption als Vertrauensbruch an der Gemeinschaft hart bestraft. Im Kontext des Alten Orients waren die Anti-Korruptions-Gesetze des Alten Testaments zwar nicht einzigartig, aber außergewöhnlich hart und streng.

Einen ähnliche Befund findet sich im Neue Testament. Jesus selber wird als unbestechlich beschrieben (Mt 4,1-11). Die meisten anderen Belegstellen verwerfen die Annahme von Bestechungsgelder: Die Zöllner galten als korrupt (Lk 19,8), ebenso einige Soldaten der Zeit (Lk 3,14). Selbst im engsten Jüngerkreis Jesu wird von einem Bestechungsfall berichtet: Der Jünger Judas soll Jesus mit Hilfe von Schmiergeldzahlungen verraten haben (Mk 14,10). Bestechlich waren auch

[23] Ausführliche Studien über Bestechung in der Bibel finden sich bei Kleiner, 101-156 und Rennstich 1990, 143-194. Vgl. auch die knappen Hinweise bei Rotter 1981, 113-115.

[24] Kleiner 2006, 110; Rennstich 1990 gibt einen Überblick zum Alten Orient, 137-142.



die Wachen am Grab Jesu (Mt 28,11-14). Negativ gedeutet werden die Versuche des Magiers Simon, sich durch Geldzahlungen die Kraft der Apostel aneignen zu wollen (Apg 8,18-20, davon abgeleitet der Begriff „Simonie“). Auch der Prokurator Felix, unter dem es zur Gefangennahme des Paulus kam, wird als korrupte Persönlichkeit beschrieben (Apg 24,26f.).[26]

Insgesamt bestätigt das Neue Testament die schroffe Ablehnung jeder Form von Bestechung und Bestechlichkeit des Alten Testaments. Man kann von daher annehmen, dass in christlichen Gemeinschaften, in denen das ethische Verhalten sich stark an den biblischen Geboten ausrichtet, die Korruptionsneigung bis heute gering ist. Entsprechende Beobachtungen in „evangelikalen“ Gemeinschaften, in denen der Lebensstil streng nach der Bibel ausgerichtet ist, haben diese Einschätzung bestätigt.[27]

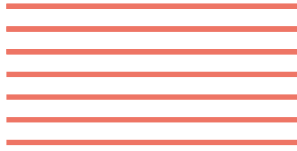
b. Christliches Ethos versus Korruption

Über diese expliziten Belegstellen hinaus stehen generelle Prinzipien jüdisch-christlicher Ethik im Kontrast zur Bestechung und Bestechlichkeit. So durchzieht die Warnung vor „ungerechtem Gewinn“, der nicht durch ehrliche Arbeit erwirtschaftet wird, viele wirtschaftsethische Passagen der Bibel (z.B. Spr 22,24; Jes 56,11). Das „Begehren“ als eine der Ursachen für Bestechung wird im Dekalog verurteilt (2Mo 20,17). Habsucht und Geldliebe werden von Autoren des Neuen Testaments ausdrücklich missbilligt (Lk 12,15; Kol 3,5; 1Tim 6,8-11). Das Prinzip der Gerechtigkeit durchzieht wiederum besonders alttestamentliche Texte: „Die Gerechtigkeit zeigt sich in der richterlichen Unparteilichkeit als Gegenstück zur Käuflichkeit...“[28]. Die Intransparenz und Heimlichkeit von Korruptionshandlungen steht schon dadurch im Kontrast zum christlichen Ethos, da nach christlichem Verständnis Gott alles sieht und nichts vor ihm verborgen bleibt (Ps 139,1-7). Spätestens im „Endgericht“ werden solche Taten ans Licht kommen (Lk 8,17; 12,2).

Auch andere Aspekte von Bestechung stehen im Kontrast zum biblischen Ethos: Bestechung fördert Ungerechtigkeit und Ungleichheit, ist oft mit unwahrhaftigen Aussagen verbunden, führt zu Vertrauensbruch und ist Diebstahl am Allgemeinwohl – alles Untugenden, die in der christlichen Ethik verworfen werden. Vielmehr betont christliche Ethik das Gemeinwohl, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Integrität.

[26] Die Anweisungen an Kaufleute, gerechte Waagen zu benutzen, könnte hier auch angeführt werden, obwohl es sich bei der Manipulation der Waagen nicht direkt um Korruption handelte. Die Anweisungen hingen damit zusammen, dass Gewichtsteine im alten Orient häufig manipuliert wurden (5Mo 25,13-15; Spr 11,1 u.a.)

[27] Vgl. Holthaus 2010, 201-212.



Graf Lambsdorff hat dabei den Begriff „Vertrauen“ in die Diskussion eingebracht. In Ländern mit stark christlicher Prägung stelle man eine höhere Vertrauensrate innerhalb der Sozialgemeinschaft fest, als in Ländern mit nichtchristlicher Prägung. Vertrauen bezieht sich dabei auf den Glauben an die Integrität des Gegenübers, auch in Geschäftsbeziehungen, die zu Transparenz und Integrität führt. Vertrauen senke immer die Korruptionsrate, so Graf Lambsdorff. „Countries with high levels of generalized trust... are perceived to be less affected by corruption.“[29]

Es zeigt sich von daher, dass der „Bibelfaktor“ in gerade jenen Gemeinschaften als korruptionshemmend wirkt, die ihr Sozialverhalten stärker an den Normen dieser „heiligen Schriften“ als an religiösen Traditionen ausrichten.

c. Konfessionelle Aspekte

Der „Bibelfaktor“ ist aber nur einer unter mehreren religiösen Ursachen. Graf Lambsdorff analysiert darüber hinaus auch konfessionelle Faktoren, so den Unterschied zwischen protestantischen und katholischen Ländern.[30] Zwar stehen beide Ländergruppen im „Corruption Perception Index“ nah beieinander. Ein genauer Blick auf die Länderstatistik macht aber deutlich, dass Korruption in Ländern mit einer mehrheitlich römisch-katholischen Bevölkerung weiter verbreitet ist als in Ländern mit protestantischer Mehrheit.[31] Auch der „Bribe Payers Index“, der über die Korruptionswilligkeit von Firmen Auskunft gibt, die in anderen Ländern Geschäfte machen, bestätigt den Trend.[32] Mit Ausnahme des katholischen Belgien stehen protestantische Länder hier besser da, als römisch-katholische. Am offensichtlichsten ist dieser Trend in Lateinamerika zu beobachten. Fast alle dieser Staaten mit ihrer katholischen Mehrheitsbevölkerung liegen in der unteren, d.h. schlechteren Hälfte der Korruptionsstatistik.[33] Hier leidet selbst die Kirche unter interner Korruption. Staaten mit einer protestantischen Mehrheit wie die Länder Skandinaviens und Nordamerikas, ebenso Neuseeland, Australien, Deutschland, die Niederlande und die Schweiz, haben

[29] Rennstich 1990, 173.

[30] Ebd.

[31] Treisman 2000; Lipset u.a. 2000, 112-124.

[32] Bribe Payers Index, Hg. Transparency International, 2011.

[33] Brasilien, Kolumbien und Peru (75), El Salvador, Guatemala, Panama (84), Mexiko (89), Argentinien (106), Bolivien (120), Ecuador (146), Paraguay (154), Venezuela (162). Eine Ausnahme bilden Uruguay und Chile auf Platz 25, mit einer Korruptionsrate vergleichbar mit der von Frankreich. Uruguay verfügt über strenge Gesetze gegen Korruption. In Chile gibt es ein intaktes Rechtssystem und ausprägt demokratische Strukturen.



dagegen niedrigere Korruptionsraten. Sogar afrikanische Staaten mit mehrheitlicher protestantischer Bevölkerung gelten als weniger korrupt.

Bisher liegen kaum Interpretationsversuche für diese offensichtlichen Unterschiede vor. Eine Erklärung dürfte zunächst sein, dass der „Bibelfaktor“ in den Reformationskirchen eine größere Rolle spielt, als in der römisch-katholischen Kirche. Auch müssen historische Entwicklungen berücksichtigt werden, z.B. die Frage, wie intensiv der Glaube Völker bei der „Christianisierung“ geprägt hat. Bei der Kolonialisierung kam es mitunter zu einer Vermischung von Christentum mit einheimischen Religionen und dadurch zu einer weniger starken Ausprägung des christlichen Ethos, was wiederum als Interpretationsmuster für die lateinamerikanischen Kirchen zu beachten ist.

Ein Grund liegt auch in der unterschiedlichen Organisationsform und Kirchenstruktur. Generell wurde festgestellt, dass hierarchische Strukturen anfälliger für Bestechung sind, als föderale Strukturen.[34] Der Hang zur Verschleierung und damit die Korruptionsanfälligkeit ist in festgefügt hierarchischen Systemen höher, als in transparenten, demokratischen Strukturen. Diese Unterschiede sieht man auch in der unterschiedlichen Kirchenstruktur der Konfessionen. Die römisch-katholische Kirche ist stärker hierarchisch aufgebaut, als die protestantischen Kirchen, bei denen man häufiger kongregationalistische Strukturen antrifft. „Kirche“ ist dort generell weniger eine übergeordnete Institution, sondern Gemeinde aller Gläubigen. In ihr engagieren sich im Sinne des „Priestertums aller Gläubigen“ vor allem Laien, die auch wichtige Ämter ausüben. Diese Ämter sind in der Regel nicht auf Lebenszeit gegeben, sondern zeitlich befristet. Damit ist die Kirchenstruktur transparenter, vorläufiger, korrigier- und kontrollierbarer, als im Katholizismus.

Ein wesentlicher anderer Grund dürfte im unterschiedlichen Grad der Individualisierung des Glaubens liegen. In den protestantischen Kirchen steht der einzelne Mensch mit seinem Handeln unmittelbar vor Gott und muss für seine Taten persönlich Rechenschaft ablegen. Seine Verantwortung vor Gott kann dort nicht an die Institution Kirche delegiert werden. Ein solches Glaubensverständnis führt natürlicher Maßen zu einer stärkeren Selbstreflexion und Selbstüberprüfung – ein typisches Kennzeichen vor allem des erwecklichen Protestantismus.[35] Solche Überlegungen stehen in Analogie zu neueren religionsphänomenologischen Studien, die bestätigen, dass in individualisierten Kulturen mit starker Gewissensbindung Korruption seltener vorkommt, als in kollektiven Gesellschaftsstrukturen.[36]

Solche religionsphänomenologischen Beobachtungen lassen sich auch auf die verschiedenen Denominationen des Protestantismus zuspitzen, so auf die Besonderheiten von Luthertum und Calvinismus. Dahm hat treffend darauf hingewiesen, dass gerade die skandinavischen Länder mir ihrer auffallend

[34] Lambsdorff 2007, 28f.

[35] Dahm 2005, 43; vgl. auch Treisman 2000, 427.

50 [36] Hinweise bei Lambsdorff 2007, 32.



niedrigen Korruptionsrate durch eine „lutherische Gewissensethik“ und die vom Luthertum geforderte Trennung von Staat und Kirche geprägt wurden.[37] Nach Luther ist alle Berufsarbeit eine Art „Gottesdienst“, ein „göttlicher Stand“, geprägt von Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit.[38] Die „Zwei-Regimenter-Lehre“ lehnte eine Vermischung von Kirche und Staat rigoros ab und verhinderte so eine korrupte Einflussnahme beider Regimenter. In Skandinavien wurde außerdem im Gegensatz zu anderen lutherischen Ländern die persönliche Ethik des Einzelnen nicht von Staat und Wirtschaft mit ihren eigenen Gesetzlichkeiten getrennt. Vielmehr sollte der Glaube gerade in der Gesellschaft tagtäglich Gestalt gewinnen und sichtbar werden. Dabei spielten Transparenz des Glaubens und Integrität des Menschen eine wesentliche Rolle, Werte, die bis heute in den skandinavischen Ländern einen hohen Stellenwert haben. Auch die spätere Säkularisierung Skandinaviens hat dieses religiöse Grundmotiv in der Gesellschaft nicht aufheben können.

In Ländern mit eher calvinistischer Prägung ist – trotz vielfachem Widerspruch gegen Simplifizierungen – die These Max Webers vom „Geist des Kapitalismus“ ein treffendes Erklärungsmuster, das auch auf die Korruptionsfrage Anwendung finden kann.[39] Fleiß, Sparsamkeit und Askese, gepaart mit der Reinvestition des Gewinns, waren klassische ökonomische Tugenden des Calvinismus. Der damit einhergehende Erfolg wurde als Beleg für die eigene Prädestination verstanden. Dieses Arbeitsethos beinhaltet auch ein Wirtschaften nach den Geboten Gottes, was unehrliche Gewinnmaximierung und damit Korruption prinzipiell ausschloss. Dies war im Luthertum nicht anders, wurde in calvinistischen Gruppierungen jedoch wesentlich rigorosier gehandhabt und vor allen Dingen bei Nichteinhaltung stärker geahndet.

4. Zusammenfassung

Solche religionsphänomenologischen Interpretationen sind erste Annäherungen an das komplexe Gebiet der Wechselwirkungen von Religion und Wirtschaft. Zusätzlich wäre zu erforschen, welche Auswirkungen die „Intensität des Glaubens“ auf wirtschaftsethische Prozesse hat. Erste Analysen der Weltreligionen zu diesem Thema konnten nicht nachweisen, dass eine „intensive religiöse Frömmigkeit“ automatisch zu einer geringeren Korruptionsanfälligkeit führt.[40]

[37] Dahm 2005, 41.

[38] Vgl. Pawlas 2000.

[39] Weber 2005 (1920), 23-183; als Beispiel einer kritischen Auseinandersetzung mit Weber vgl. Steinert 2010.

51 [40] Beets 2007, 83.



Zu Bedenken ist auch: Selbst in der Kirche gab und gibt es immer wieder Fälle von Korruption. Die „Simonie“, der korrupte Ämterkauf, war ein bekanntes Phänomen innerhalb der mittelalterlichen Kirche. Auch im Umfeld des Ablasshandels gab es Korruptionszahlungen. Zwar geht man generell davon aus, dass Korruption in Kirchen seltener vorkommt als in staatlichen Institutionen.[41] Aber besonders die Kirchen der Dritten Welt sind auch heute noch anfällig für Korruption.[42]

Unsere Untersuchung sollte deutlich gemacht haben: Religiöse Prägungen haben einen nicht unerheblichen Einfluss auf das Verhalten des Menschen. Auch beim ökonomischen Handeln spielen religiöse Denk- und Verhaltensmuster eine nicht zu unterschätzende Rolle. Anhand der christlich geprägten Länder konnte gezeigt werden, dass solche Prägungsmuster, auch in ihrer säkularisierten Form, bis heute feststellbar sind. Zusammen mit einer Vielzahl weiterer kultureller Faktoren bestimmen sie das ökonomische Verhalten des Menschen. „Culture counts.“

Eine wirksame Bekämpfung von Korruption kann deshalb nicht ohne Berücksichtigung von kulturellen Prägungsmustern der Bevölkerung geschehen. Dieser Lebenskontext, der häufig auf religiösen Werten beruht, ist für jede Verhaltensänderung von erheblicher Bedeutung. Ahrens konstatiert: „Ohne eine allgemein anerkannte Sozialmoral, die Korruption und korruptes Verhalten ächtet, bleiben die Aussichten, Korruption dauerhaft auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, ziemlich düster.“[43] Und schon Lewis Namier stellte fest, dass Politiker, die sich nicht an einem Wertesystem orientieren können, in der Gefahr stehen, nur nach persönlichem Schaden und Nutzen zu handeln.[44] Von daher darf bei allen Lösungsvorschlägen für die globale Korruptionsproblematik die Fragen nach dem ethischen Werterahmen, dem „vorgegebenen Sinnreservoir“[45], nicht außen vor gelassen werden.

[41] Keiper 2007, 8.

[42] Holthaus 2010, 209. Unter den Missionaren aus Deutschland gaben 77% der Befragten an, dass die einheimischen Kirchen nicht frei von Korruption seien.

[43] Ahrens 2008, 115.

[44] Namier 1957, 16f.

52 [45] Ahrens, S. 118.



Bibliografie


- Ahrens**, Theodor 2008, Vom Charme der Gabe: Theologie interkulturell, Frankfurt/M.: Lembeck
- Bannenberg**, Britta 2002, Korruption in Deutschland und ihre strafrechtliche Kontrolle: Eine kriminologisch-strafrechtliche Analyse, Neuwied: Luchterhand
- Bannenberg**, Britta / Schuppensteiner, Wolfgang 2007, Korruption in Deutschland: Portrait einer Wachstumsbranche, 3. Aufl. München: C.H. Beck
- Beets**, S. Douglas 2007, "Global Corruption and Religion: An Empirical Examination", Journal of Global Ethics 3(Nr. 1), 69-85
- Beets**, S. Douglas 2005, „Understanding the Demand-Side Issues of International Corruption“, Journal of Business Ethics 57, 65-81
- Corporate Governance** und Korruption 2005, Hg. Detlef Aufderheide u.a., Berlin: Duncker & Humblot
- Corruption: Anthropological Perspectives** 2005, Hg. Dieter Haller / Cris Shore, London: Pluto
- Culture Matters: How Values shape Human Progress** 2000, Hg. Lawrence E. Harrison / Samuel P. Huntington, New York: Basic Books
- Dahm**, Karl-Wilhelm 2005, „Korruptions-Mentalität und Protestantischer Faktor: 9 Thesen“, Corporate Governance und Korruption, Hg. Detlef Aufderheide u.a., Berlin: Duncker & Humblot, 41-46
- Dimensionen** politischer Korruption: Beiträge zum Stand der internationalen Forschung 2005, Hg. Ulrich von Alemann, Wiesbaden: VS Verlag
- Geld – Geschenke – Politik: Korruption im neuzeitlichen Europa** 2009, Hg. Jans Ivo Engels u.a. Historische Zeitschrift: Beihefte 48, München: Oldenbourg
- Hänny**, Sophia 2008, Korruption in Afrika: Eine Untersuchung der kulturellen, ökonomischen und politischen Ursachen von Korruption in den Jahren 1960-95, Saarbrücken: Vdm Dr. Müller
- Hofstede**, Geert 2001, Culture's Consequences: Comparing Values, Behaviors, Institutions, and Organizations across Nations, 2. Aufl. London: Sage



- Holm**, Kerstin 2003, Das korrupte Imperium: Ein russisches Panorama, München: Carl Hanser
- Holthaus**, Stephan 2010, „Mission und Korruption“: Ergebnisse einer Umfrage unter evangelikalen Missionsgesellschaften, Evangelikale Missiologie 26/4(2010), 201-212
- Iannaccone**, Laurence R. 1990, „Religious Practice: A Human Capital Approach“, Journal for the Scientific Study of Religion 29/3, 297-314
- International Handbook on the Economics of Corruption** 2006, Hg. Susan Rose-Ackerman, Cheltenham: Edward Elgar
- Jahrbuch** Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik, Bd. 6: Ökonomie und Religion 2007, Hg. Martin Held u.a., Marburg: Metropolis
- Jansen**, Stephan A. 2005, „Elemente ‚positiver‘ und ‚dynamischer‘ Theorien der Korruption: Multidisziplinäre Provokationen zur Form der Korruption“, Korruption: Unaufgeklärter Kapitalismus – multidisziplinäre Perspektiven zu Funktion und Folgen der Korruption, Hg. Stephan A. Jansen / Birger P. Pridat, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 11-42
- Keiper**, Martin 2007, „Lieber Schweigen? Korruption in Kirchen – ein heikles Thema“, Eine Welt: Magazin aus Mission und Ökumene (Nr. 2), 8-11
- Kleiner**, Paul 2006, Bestechung: Eine theologisch-ethische Untersuchung, ND Nürnberg: VTR (1992)
- Koch**, Anne 2007, „Zur Interdependenz von Religion und Wirtschaft – Religions-ökonomische Perspektiven“, Jahrbuch Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik, Bd. 6: Ökonomie und Religion, Hg. Martin Held u.a., Marburg: Metropolis, 39-64
- Korruption und Kontrolle** 1981, Hg. Christian Brünner, Wien: Hermann Böhlau, 1981
- Kunicová**, Jana 2006, „Democratic institutions and corruption: incentives and constraints in politics“, International Handbook on the Economics of Corruption, Hg. Susan Rose-Ackerman, Cheltenham: Edward Elgar, 140-160
- La Porta**, R. u.a. 1997, „Trust in Large Organizations“, The American Economic Review: Papers and Proceedings 137(No. 2), 333-338
- Lachmann**, Werner 2007, „Korruption I: Definition, Ausmaß, Ursachen“, Wirtschaft und Ethik: Mitteilungen der Gesellschaft zur Förderung von Wirtschaftswissenschaften und Ethik (Nr. 2), 1-5



- Lambsdorff**, Johann Graf 2007, *The Institutional Economics of Corruption and Reform: Theory, Evidence and Policy*, Cambridge: Cambridge University Press
- Lipset**, S.M. / Lenz, G.S. 2000, „Corruption, Culture and Market“, *Culture Matters: How Values Shape Human Progress*, Hg. Lawrence E. Harrison / Samuel P. Huntington, New York: Basic Books, 112-124
- Lipset**, S.M. u.a. 2000, „Corruption, Culture and Markets“, In *Culture Matters: How Values Shape Human Progress*, Hg. L.E. Harrison u.a., New York: Basic Books, 112-124
- McCleary**, Rachel M. / Barro, Robert J. 2006, „Religion and Economy“, *Journal of Economic Perspectives* 20/2, 49-72
- Namier**, Lewis 1957, *The Structure of Politics at the Accession of George III*, 2. Aufl. London: Macmillan
- Noack**, Paul 1985, *Korruption: Die andere Seite der Macht*, München: Kindler
- Paldam**, Martin 2001, „Corruption and Religion Adding to the Economic Model“, *Kyklos* 54, 383-414
- Pawlas**, Andreas 2000. *Die lutherische Berufs- und Wirtschaftsethik: Eine Einführung*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag
- Pies**, Ingo 2008, *Wie bekämpft man Korruption? Lektionen der Wirtschafts- und Unternehmensethik für eine „Ordnungspolitik zweiter Ordnung“*, Berlin: Wissenschaftlicher Verlag
- Political Corruption: Concepts & Contexts** 2002, Hg. Arnold Heidenheimer u.a., 3. Aufl. New Brunswick: Transaction
- Porta**, Donatella della u.a. 1999, *Corrupt Exchanges: Actors, Resources, and Mechanisms of Political Corruption*, New York: Aldine
- Rennstich**, Karl 1990, *Korruption: Eine Herausforderung für Gesellschaft und Kirche*, Stuttgart: Quell
- Rose-Ackerman**, Susan 1999, *Corruption and Government: Causes, Consequences, and Reform*: Cambridge: Cambridge University Press
- Rotter**, Hans 1981, „Anthropologisch-theologische Aspekte der Korruption“, *Korruption und Kontrolle*, Hg. Christian Brünner, Wien: Hermann Böhlau, 105-120

- 
- Schuller**, Wolfgang 2005, „Korruption in der Antike“, Dimensionen politischer Korruption: Beiträge zum Stand der internationalen Forschung, Hg. Ulrich von Alemann, Wiesbaden: VS Verlag, 50-58
- Steinert**, Heinz 2010, Max Webers unwiderlegbare Fehlkonstruktionen, Frankfurt/M.: Campus
- Sturminger**, Alfred 1982, Die Korruption in der Weltgeschichte, München: Langen Müller
- The Struggle Against Corruption: A Comparative Study** 2004, Hg. Roberta Ann Johnson, New York: Pgrave Macmillan
- Treisman**, Daniel 2000, „The Causes of Corruption: A Cross-National Study“, Journal of Public Economics 76(No. 3), 399-457
- Weber**, Max 2005 (1920), „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, Max Weber, Religion und Gesellschaft: Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie, Frankfurt/M.: R. Krebs, 23-183
- Wolbert**, Werner 2010, „Korruption – eine unbekannte Sünde?“, Rechtsphilosophie: Vom Grundlagenfach zur Transdisziplinarität in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Hg. Claudia B. Wöhle u.a., Frankfurt/M.: Peter Lang, 231-243
- Wrong**, Michaela 2010, Jetzt sind wir dran: Korruption in Kenia, Berlin: Klaus Bittermann